

Einen Überblick über die aktuellen Zahlen gibt Frau Adolfs:

Von den 210 zugewiesenen Asylbewerbern entstammen 80 Personen aus den vier Ländern mit der höchsten Bleibeperspektive (Syrien, Iran, Irak, Eritrea), 36 Personen aus dem Westbalkan sowie Ghana und 30 Antragstellern aus Afghanistan. Die Mehrheit, rd. 2/3, sind männlichen Geschlechts. Altersmäßig stellen die 26 – 50 Jährigen mit 89 Personen die stärkste Gruppe; auf die Altersgruppe < 6 Jahre entfallen 25 Personen, 6 – 10 Jahre 15 Pers., 11 – 18 Jahre 19 Pers., 19 – 25 Jahre 56 Pers. sowie > 50 J. 6 Personen.

Durch die eigens durchgeführte und personalressourcenintensive Zuführung zur Asylantragstellung beim Bundesamt für Migration wurden daraufhin einige Anerkennungen ausgesprochen. Dies führt dazu, dass die Antragsteller ab diesem Zeitpunkt Leistungen durch das JobCenter erhalten. Allerdings bereitet der Auszug dieses Personenkreises aus den Gemeinschaftsunterkünften Schwierigkeiten, da der Wohnungsmarkt für Alleinstehende keine bis nur wenige Möglichkeiten bietet.

Des Weiteren sind diverse Personen bzw. Familien des Westbalkans freiwillig in ihre Heimatländer zurückgekehrt.

Erfreulich ist, dass das Engagement der freiwilligen Helfer und Betreuer ungebrochen hoch ist. Die Ehrenamtler gliedern sich in sieben Teams mit nahezu 100 Helfern. Dabei bietet jedes Team offene Treffs (immer dienstags, donnerstags und freitags ab 17:00 Uhr in den Räumlichkeiten Martin-Luther-Haus, Ev. Kirchengemeinde Wedenest, Basis 259 in der Kölner Straße, sowie Ev.-Freikirchliche Gemeinde Hackenberg, Löhstraße) an, die von den Asylantragstellern teilweise in mehrfacher Hinsicht nachgefragt werden.

Stv. Stenschke fragt nach grundsätzlichen Tendenzen im künftigen Zuweisungsverhalten der zuständigen Dienststellen und ob dadurch das Bauvorhaben „Silberg“ noch zielführend ist. Frau Adolfs gibt die Anzahl der bereits angemieteten Wohnungen mit rd. 20 Stück an, zudem entstehen weitere Kosten durch die Anmietung des Sandvik-Gebäudes. Auch die weitere Entwicklung der Zuweisungszahlen ist nicht plan- oder abschätzbar. BM Holberg entgegnet, dass die Stadt eine flexible Unterbringungsmöglichkeit benötigt, da wie von Frau Adolfs erwähnt, der allgemeine Wohnungsmarkt nur für Familien gut nachgefragt werden kann und die Unterbringung in Wohngruppen bzw. WG's nur eingeschränkt möglich sowie problembehaftet ist. Auch Stv. Lenz unterstreicht die Sinnhaftigkeit des Bauvorhabens, insbesondere, weil alleinlebende Obdachlose ebenfalls zu versorgen sind.

Anschließend stellt Herr Jansen als Teamleiter Sprache die Abläufe und Zielsetzungen der Sprachkurse vor. Seit dem 01.02.2016 wird nunmehr der 7. Sprachkurs angeboten. Es wird hervorgehoben, dass die Kurse, welche durch den Lions-Club im Jahr 2015 in Gummersbach und Bergneustadt mit rd. 5.000 € gefördert wurden, teilweise mit Prüfungen abschließen, die den Modulen und Abschlüssen der KVHS entsprechen sowie mit Besuchen in der Umgebung anschaulicher und attraktiver gestaltet werden. Eine weitere Bereicherung gibt es in der Zusammenarbeit mit der Musikschule und dem Förderkreis für Kinder, Kunst & Kultur.

Negativ zu bewerten ist die nur mäßige Teilnahmequote der Flüchtlinge. Dieses ist auch für die von der Agentur für Arbeit kostenlos angebotenen Kurse zu konstatieren.

Abschließend stellt sich der städtische Sozialarbeiter, Herr Bünyamin Yilmaz, den Anwesenden vor und berichtet über sein Tätigkeitsfeld.